

Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1987)

Heft: 29

Artikel: Christian Death

Autor: La Salva, Sascha

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

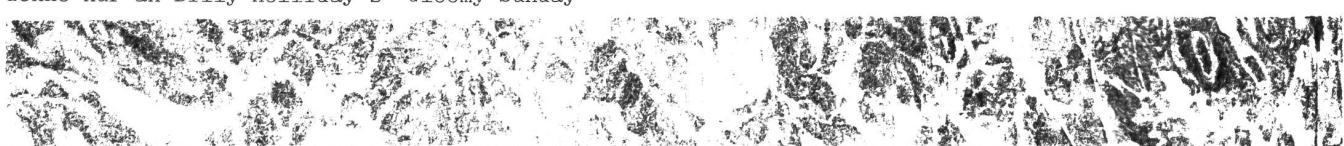
DIE BAND IN DER TERENCE TRENT D'ARBY BASS SPIELT :

Christian Death

Was soll man von einer Band halten, die die Gruft schon im Namen trägt, ihren Platten düstere Titel gibt und auch sonst eine ganz schön schwarze Vergangenheit hat. Der Nichtkenner würde sie sicher von vornherein als Gruftikombo verurteilen. Doch ist dieses weit zuvor gegriffen. Trotz aller Dämmerung haben, und hatten, Christian Death mit einschlägigen Bands wie Sisters of Mercy, Siouxsie oder gar The Cure (die ja von vielen für eine Gruftband gehalten wird) nichts gemeinsam. Wenn schon Vergleiche, dann eher zu den Virgin Prunes, in ihren besten Zeiten. Als Christian Death 1980 begannen, blühte der Gothic Rock gerade richtig auf. Die Szene in L.A. umspannte damals Gruppen wie 45 Grave, Cramps oder Misfits, die teilweise aber, im Gegensatz zu Christian Death, eher so in Richtung unernster Halloween-Rock drifteten. Anfang 1983, nach den ersten zwei Alben "Only Theatre of Pain" und "Deathwish", setzte der damalige Sänger Rozz Williams die Band vor die Tür um neue, ästhetische Wege zu gehen. Mit David Glass am Schlagzeug, Gitane DeMone an den Keyboards und Gesang sowie Valor als Gitarristen und Produzenten, veröffentlichte er Anfang 1984 "Catastrophe Ballet", die Platte die mit den alten Christian Death nichts mehr gemeinsam hatte. Heavy Metal und Rozz' quälender Gesang wurden von einem ruhigen, poetischen Konzept abgelöst, das sich auch ähnlich auf das letzte und beste Album mit Rozz Williams "Ashes" auswirkte. Rozz Williams wurde anfang 1985 wahnsinnig. Er lebt heute noch in seiner Wohnung in L.A., ist aber nicht mehr Rozz Williams. Valor dazu: "Er hat seinen Körper verlassen." Christian Death spielten ihr Minialbum "The Windkissed Pictures" in Italien ein. Valor war fortan der Sänger der Gruppe. Nach der Maxi "Believers of the unpure" im Frühjahr 1986 erschien das fantastische Album "Atrocities", das, da es von einem deutschen Independent Label vertrieben wurde, die Band auch in Deutschland erstmals richtig bekannt machte. Nach einer grossen Tournee erschien nun im Sommer 1987 die neue 12" "Sick of love" und das dazugehörige Album "The Scriptures". Beide von blühender Schönheit und einfach bezaubernder Lyrik. Gitane DeMone, so fällt auf, singt mittlerweile in mehreren Stücken, was für die Band sicherlich auch von Vorteil ist. Trotz aller Gerüchte, die Gruppe würde jetzt in die "Cult-Kerbe" schlagen und Heavy machen, sind die neuen Sachen wieder einmal die Schönheit schlechthin.

Gitane liebt Vierziger-Jahre-Schlagermusik. Man denke nur an Billy Holliday's "Gloomy Sunday"

oder George Gershwin's "Foggy Day", die auch auf Vinyl existieren. Auch beim Christian Death Konzert, im Oktober, in der Krefelder Kulturfabrik spielte sie ihre Liebe zu diesen am Ende des Konzertes gekonnt aus. Mit ihrem unsicheren Charme und das Röckchen im Rausgehen keck lüftend, hatte die sie das Publikum vollkommen besiegt. Dabei fing es gar nicht so gut an wie erwartet. Eine Stunde lang Valors schlechtesten Filmen und Dias zu opfern, schwächt wirklich. Über Band kamen zum Schluss nur noch Chöre und Soli, was Teile des "harten" Publikums doch arg reizte. Ich musste den ganzen Abend immer an die Swans denken. Warum weiss ich auch nicht. Es war wohl die Musik, die derartige Assoziationen in mir weckte.





Doch das Konzert fing dann, nachdem die Leinwand vor der Bühne entfernt wurde, auffällig gut an. Die Bühne teilte man nochmal durch eine zweite Leinwand. Valor kniet, in ein rotes Gewand gehüllt, vor einem aus einem Gitarrenkorpus gefertigtem, Holzkreuz, das er mit einem Indianerpfeil bearbeitet, während James Beam Piano spielt und der neue Schlagzeuger, David Glass hat die Band offensichtlich verlassen oder war nur krank, marschierend eine Marschtrommel beklopft. Noch ehe man begreift was dort eigentlich gespielt wird, liest Valor aus der Bibel. Valor verschwindet genauso schnell, wie er erschienen war. Heraus kommen Terence Trent D'Arby, der bürgerlich auch Kota heißt, und die, die selbst die schönste Frau im Saale in den Schatten stellt: Gitane. Gehüllt in ein weißes Spitzengewand haucht sie ihre Stimme durch die Atmosphäre. Fantastisch - doch kaum hat man ihren Zauber richtig begriffen, so ist sie auch wieder entschwunden. Alles geht sehr schnell und hinterlässt keine Spuren.

Der zweite Vorhang wird entfernt, und die ganze Bühne kommt zum Vorschein, Gitane, mittlerweile in Dominaaufmachung, singt und wechselt sich mit Valor regelmäßig ab. Die Stücke sind nur vom neuen Album. Erst später kommen auch alte Stücke ins Repertoire - und zu meinem Erstaunen erstmals wieder ein Stück aus den Anfängen der Band ("Dogs" von der "Deathwish"-LP). Sehr gut und hart. Irgendwann ist alles vorbei. Alles war so berauschend, dass man kaum etwas richtig wahrnehmen konnte. Die üblichen Rufe nach "Romeo's Distress" und... man kennt das ja. "Ventriloquist" bildet den Schluss. Valor wirft sich gegen die Wand, klettert den Vorhang rauf, schreit, stöhnt, masturbiert. Plötzlich, ich kann es kaum glauben, sollte die Band jetzt gegen alle Prinzipien verstossen (was in der Ekstase alles passieren kann...), beginnen sie "Romeo's Distress" zu spielen. Doch ehe es die Prolls begreifen, wirft Valor sich auf die Bühne und singt die "California über alles"-Hym-

ne der Dead Kennedys. Was für ein Bild. Terence Trent D'Arby wirft sich ins Publikum. Tou! Ich muss schmunzeln. Und weil der Mob keine Ruhe gab musste die gute Gitane noch einmal herhalten und sang, zur Freude aller, noch "Lament" und einige ihrer 40'er Lieblings-Schlager. Was will man mehr?



REGISTER

1981.....	Only theatre of pain
1982.....	Deathwish
1984.....	Catastrophe Ballet
1985.....	Ashes
1985.....	The decompositions of violets
1986.....	The windkissed pictures
1986.....	Believers of the unpure
1986.....	Atrocities
1986.....	An official anthology of live bootlegs
1987.....	Jesus Christ proudly presents...
1987.....	Sick of love
1987.....	The scriptures

Text, Bilder: Sascha La S.

Graphics by Hannah

